

Nro. I.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Donnerstags am 15. Januar 1807.

1. Recensionen.

Leipzig, bei G. H. Reclam: Darstellung des natürlichen Pflanzensystems von Jussieu, nach seinen neuesten Verbesserungen. Herausgegeben von Friedr. Siegm. Voigt, Doktor und Privatdocent zu Jena. 1806. 24 Folio Seiten, sieben ganze Bogen Tafeln, und 16 Folio Seiten Register.

Es war kein übler Gedanke, dem Jussieu'schen Systeme durch eine tabellarische Uebersicht mehr Brauchbarkeit zu geben, nicht (was der Verf. doch zu bezwecken scheint,) um es bei uns einzuführen, sondern um es bequemer benutzen zu können; es ist weder besser noch brauchbarer, noch natürlicher als das Linneische, hat sogar Unbequemlichkeiten, die dem Linneischen bei allen seinen Unvollkommenheiten nicht ankleben, aber es ist nach andern Grundsätzen gebildet, und jedes System zeigt

A

uns die Pflanzen aus einem neuen Gesichtspunkt, was für die Botanik nicht anders als vortheilhaft seyn kann. Der Verf. hat wirklich das Verdienst, die ellenlangen Charaktere der Abtheilungen, welche bei Jussieu vorkommen, gar sehr abgekürzt, und in die Enge gebracht, auch sie, wie man bereits gesagt hat, durch die tabellarische Form genießbarer gemacht zu haben. Den Vorwurf, dass man schon bereits viele Uebung in der Kräuterkenntniß haben müsse, um eine vorgefundene Pflanze in diesem Systeme finden zu können, konnte er nicht beseitigen; dieser Fehler ist dem Systeme selbst viel zu wesentlich, als dass es ohne gänzliche Veränderung desselben vermieden werden könnte.

S. 16 bis 19. Eine Erklärung des Jussieu'schen Systems, verbunden mit seiner Geschichte. S. 20 bis 24 wird unter der Aufschrift Bemerkungen mit vielem Scharfsinne die Jussieu'sche Stufenfolge seiner Pflanzenfamilien gerechtfertigt, nebst einer Geschichte von Cäsalpin bis auf die neuesten Zeiten, wie viel man für das natürliche System geleistet habe.

S. 5. Einleitung. Der Verf. liefert hier eine Art von Physiologie des Gewächs-

reiches, die besser ausgefallen wäre, wenn sie weniger mit den lediglich speculativen, oft schiefen, Ideen, und pöetischen Wendungen der neuesten Philosophie verwebt wären. Ganz falsch ist es, daß Gewächse aus den untersten Familien ohne Saamen eines Muttergewächses zum Vorschein kommen; die beobachtenden Botanisten, welche diesen Pflanzen die Saamen abgesprochen haben, haben dieses nur in dem Sinne gethan, welchen sie mit dem Worte: Saamen verbanden, läugneten aber die Bruten (Propagines) nicht, vertheidigten sie sogar. Gewiss ist es, dass man die Pilze, die Moose, die Farrenkräuter säen könne; ob das, was man aussäet, ein wirklicher Saame, oder nur eine Brut sey, thut gegenwärtig so wenig zur Sache, als ob das, was die Fleischfliege auf in Verwesung übergehendes Fleisch hinlegt, Eier oder Maden seien. Die kryptogamischen Pflanzen sind übrigens keine Versuche der Natur, die überhaupt keine Versuche machen kann, man mag dieses Wort nehmen wie man will: nicht als die Summe der vorhandenen Kräfte, weil sie ohne Seele, ohne Verstand sind, und Versuche ein verständiges Wesen voraussetzen; nicht als Schöpfer: denn der kann, was er

will; Versuche geziemen nur beschränkten We-
sen, welche erst finden müssen, wie weit ihre
Kräfte reichen. Ueberhaupt ist des Verf. Phy-
siologie, die bis auf S. 22. fortgeht, zu viel a
priori gekünstelt. Von S. 24. beginnt nun
die Entwickelung der Begriffe der verschiede-
nen Blüthentheile, die sehr gut ist (**Calyx**
liberus statt *liber* ist doch wohl nur
Schreibfehler).

Noch immer vermisst man, die bereits von
so vielen Botanisten empfohlene Kunstsprache—
Richtigkeit; noch immer heißen die **Genera**
Geschlechter, (was heißt dann *Sexus*?) die
Corolla Krone oder die Blumenkrone, da wir
im Teutschen, was keine andere Sprache hat, ein
so vortreffliches Wort in Blume dafür haben.

2. Von den Aequinoctial-Pflanzen der H. H.
Alexander Humbold und Bonpland, die wir
in der B. Z. 1806. Nr. 2. p. 27 angezeigt
haben, ist das 3te und 4te Heft erschienen,
sie entsprechen in jeder Rücksicht der hohen
Erwartung des Publikums. Die vortrefflich
abgebildeten und beschriebenen Pflanzen sind
folgende.

IIItes Heft.

Pentandria monogynia L. O. N. Rubia-
ceae Juss.

Cinchona Condaminea. Diese Pflanze ist die eigentliche *Cinchona officinalis* Linn., da aber in der Folge mehrere Arten unter dieser Benennung verwechselt wurden, so haben ihr die Verfasser den Namen des ersten Entdeckers, der sie in den *Act. Paris* 1758 beschrieben hat, gegeben. Es ist ein Baum, der einen geraden Schaft von 18 bis 20 Schuh Höhe treibt, er wächst bei Loxa, auch bei Guancabamba in Peru, auf Glimmerschiefer in einer Höhe zwischen 5850 und 7692 P. F. folglich begreift die Region der *Cinchona 1842* P. F.

Heptandria digynia L. O. N. *Najades.*
Juss.

Marathrum foeniculaceum. Eine mit *Podostemon* nah verwandte, jedoch verschiedene Pflanze, sie wächst auf Felsen in Neu-Grenada auf einer Höhe von 7200 P. F.

Hexandria monogynia L. O. N. *Rubiaceae* Juss.

Cassupa verrucosa. Ein Baum von 15 bis 20 Fuss Schafft Höhe, er wächst in den Wäldern am Rio-Negro bei Cassupo. Er ist nahe verwandt mit der Gattung *Isertia* von der er sich jedoch durch eine zweitheilige Narbe, und eine zweifächrige Frucht unterscheidet.

Monoechia pentandra Lin. O. N. Rhamni.
Juss.

Sacellum lanceolatum. Ein Strauch von 9 bis 12 Schuh Stammhöhe, wächst an den Anden am Ufer des Guancabamba Flusses.

Polyandria monogynia L. O. N. Loaseae
Juss.

Loasa ranunculifolia } Nesselartige Pflanzen, die erste bei
— — *argemonoides* } Caxamarca, die andere bei
Santa fè gesammelt.

Polygamia monoecia L. O. N. Leguminosae
Juss.

Mimosa lacustris. Eine Schwimmmpfianze aus den stehenden Gewässern bei Monpox.

Didynamia angiospermia L. O. N. Bignoniae Juss.

Jacaranda acutifolia } Bäume, erster von 10,
— — *obtusifolia* } der zweite von 30
Fuss Höhe, jener wächst am Ufer des Guancabamba Flusses, dieser am Oronocco.
Die Frucht des Tecoma und Jacaranda scheidet diese beiden Gattungen bestimmt von den Bignonien.

Cinchona ovalifolia, wächst in den Anden, wo sie den Namen *Cascarilla peluda* führt. Die Rinde dieser neuen Art wird weniger geschätzt, doch wird sie bereits seit zwanzig Jahren auch gesammelt. Die Verfasser beschreiben diese Rinde sehr genau, und bemerken mit Recht, dass für den medizinischen Gebrauch ein wesentlicher Unterschied auch darin liege, ob die Chinarinde von alten ausgewachsenen Stämmen, oder von jüngeren Aesten genommen worden, indem bei diesen letzten der bittere und Gerbestoff, bei den ersten das aromatische Princip vorwalte.

IVtes Heft.

Hexandria monogynia L. O. N. Gramineae J.

Bambusa Guadua. Ein baumartiges Rohr von 36 Fuss Höhe, 16 Zoll Periferie und Schuhlangen Gliedern, es wächst in dem wärmeren Amerika in der Gegend von Guadua. — Die Einwohner bauen ihre Häuser, und verfertigen die häuslichen Geräthschaften, als Tische, Stühle etc. aus diesem Rohr. In der Mitte ist es gewöhnlich hohl, und mit einem Wasser gefüllt das einen angenehmen Geschmack besitzt, auch finden sich steinartige Concretionen in demsel-

ben, die nach Herrn Vauquelins Analyse aus 70 ¹⁰⁰ Kiesel Erde und 30 ¹⁰⁰ Potasche und Kalk bestehen.

Bei Gelegenheit der Beschreibung dieser Pflanze äussern die Verfasser den Wunsch, dass sich die Botaniker über die Terminologie bei Beschreibung der Grasarten vereinigen möchten. Sie machen hiezu den Vorschlag, dass, nachdem man einig seie, dass die Gräser weder eigentliche Blumen (corolla), noch Kelche (calyces), sondern bloß Bälgleins (glumae) besitzen, man dahero statt des äusseren Bälgleins den Namen Kelche, den inneren Bälgleins jenen der Blüthen zu geben, man lieber den äusseren den Namen *Gluma communis*, den inneren den Namen *Gluma partialis* beilegen möge. So würde es zum Beispiel bei einem Grase, dessen äussere *Gluma* mehrere Blüthen enthält, heißen, *Gluma communis bivalvis multiflora, partialis* etc. bei den einblüthigen Gräsern, wie *Cinna, Agrostis, Anthoxanthum* "Gluma communis, uniflora" etc. wodurch jeder Missverständ vermieden würde.

Bambusa latifolia. Von 24 Schuh Höhe, 4 Zoll Periferie, und 2 Schuh langen Gliedern, es wächst in den wärmsten Gegenden am Ufer

des Cassiquiar und Oronocco Flusses, enthält ebenfalls etwas weniges Wasser in seiner inneren Höhlung, und wird von den Einwohnern gleich den vorigen angewandt.

Monadelphia pentagynia L. O. N. Passiflorae J.

Passiflora glauca. Ein Baum von 24 Schuh Höhe, sehr ähnlich der *Magnolia tripetala*. Wächst auf dem Berge Guindia bei la Valza.

Passiflora emarginata. Ein Baum von 12 Schuh Höhe, wächst bei Popayan in den Anden von Peru.

Monadelphia pentandria L. O. N. Malvaceae J.

Cheirostemon platanoides. Ein Baum, 15 bis 30 Schuh hoch, 18 Zoll Durchmesser, wächst in Neuspanien. Bis zu dem Jahr 1801. war ein einziges Exemplar dieses sonderbaren Baumes bei der Stadt Toluca bekannt, wo diese Pflanze als einzige in der Welt von den Einwohnern in besonderer Verehrung gehalten wurde. Ein Zögling des Botanikers Cervantes soll indessen ganze Wälder dieses Baumes bei Guatimala neuerlich entdeckt haben. Von einer Menge Wurzelablegern, die in den botanischen

Garten nach Mexico gebracht wurden, ist ein einziges Exemplar zu einem gesunden Stamm von 30 Schuh aufgewachsen, es bringt reifen Saamen, der aber nicht aufgeht. Die Verfasser haben selbst vielen Saamen mitgebracht, und an verschiedenen Orten vertheilt, er liegt bereits seit 22 Monathen in der Erde, ohne Spur von Keimung. Der Baum von Toluca scheint von den Indianern vor der Eroberung von Amerika dahin gebracht worden zu seyn. Er wurde zuerst von Hernandez unter dem Namen Maxpalxochiquauhitl beschrieben. Dieser Baum behält seine Blätter das ganze Jahr, und blühet durch die drei Monate November, December, Januar. Die handförmigen Staubfäden, von denen er in allen Sprachen den Namen trägt, geben ihm ein ganz besonderes Ansehen. Er würde vielleicht in unseren Glashäusern den Winter aushalten, wenn wir so glücklich wären, den Saamen zum aufgehen zu bringen.

Pentandria monogynia. L. O. N. Rubiaceae J.

Retiniphyllum secundiflorum. Ein niedriger Baum von 12 Schuh Höhe, wächst bei St. Baltazar zwischen den Oronoco und Rio Negro Fluss.

Pentandria monogynia. L. O. N. Portulaceae J.

Claytonia cubensis. Ein Sommergewächs, wächst auf der Insel Cuba bei Batabano.

Gynandria diandria. L. O. N. Orchideae J.

Epidendrum grandiflorum, } Schmarozer-
— antenniferum, } Pflanzen, erste
auf Baumstrünken, die zweite
auf den Wurzeln, im Schatten
der Gebüsche, bei Cuenca und
in den Peruvianischen Anden.

Pentandria monogynia L. O. N. Rubiaceae J.

Machaonia acuminata. Ein Baum von 50 Fuss Höhe, 15 Zoll Durchmesser, wächst in der Stadt Guayaquil.

Polyadelphia decandria L. O. N. Malvaceae Juss.

Theobroma bicolor. Ein Baum von 10 bis 12 Fuss Höhe, 5 bis 7 Zoll Durchmesser, wächst in der Provinz Choco in Neu Grenada. Diese Cacao Art, die in jenen Gegenden ganze Wälder bildet, wird bei Carthago einem Städtchen am Fuss der Anden von Quidin gebaut, und zu einem Drittel mit der Frucht der Theobroma Cacao gemischt, um Chocolate zu vervollständigen.

2. Aufsätze.

Nachrichten über die gegenwärtige Vegetation.

Der Winter des Jahrs 1806 war in manchem Betracht so ausgezeichnet, dass es wohl interessant genug seyn dürfte, nun am Schlusse desselben einen Rückblick zu thun, und die jetzt noch blühenden Pflanzen, den Namen nach, anzuseigen. Sein Anfang war, wie der Ausgang, mehr oder weniger Regen, warme Luft, und völliger Mangel an Winterwitterung. Die Temperatur des Januarii dieses Jahrs war überhaupt sehr gelinde. Nur 9 mal im ganzen Monate stand das Thermometer in den Morgenstunden unter dem Gefrierpunkt; und zwar am niedrigsten den 6ten Jan. — 6° Reaumur, ungefähr zur Zeit des Vollmondes. Der höchste Grad fiel auf den 21 Jan. $+ 7\frac{1}{2}^{\circ}$. Die mittlere Temperatur des ganzen Monats ist, aus allen Beobachtungen gezogen $+ 2^{\circ}$.

Im Februar war die mittlere Temperatur jener des vorigen Monats beinahe gleich. Sie ergab sich aus den verschiedenen Beobachtungen $+ 2\frac{1}{2}^{\circ}$. Nur folgende Tage erreichte die Kälte den Gefrierpunkt, als, den 3, 4, 6, 14, 18, 20,

22, und zwar den 5ten und 22sten — 3°. Hingegen war an mehrern Tagen die Wärme 8 — 9 Grad.

Der März und April standen ungefähr im gleichen Verhältnisse. Zwar schneite es bei gelindem Frostwetter noch spät im April, und mitunter waren die gewöhnlichen Nachtfröste; doch im Ganzen herrschte mehr Wärme als Kälte.

Unglaublich gelinde waren die Monate November und December; fast im ganzen Verlaufe desselben war die Temperatur + 5 — 6°. selbst bei trübem Himmel und Regenwetter; bei Nachts wurde diese Wärme höchstens um 1 Grad vermindert. Am 18 und 20 Decemb. war bei hellem Wetter der Thermometer Mittags im Sonnenschein auf 14 Grade gestiegen, und jene ganze Temperatur hat überhaupt bis heute den 31 Dec. 1806, angedauert. Bei einem solchen gelinden Winter war es zu vermuten, daß noch sehr viele Gewächse in der Blüthe stehen würden, deren Zahl gleichwohl noch grösser gewesen seyn würde, wenn nicht die meisten Gewächse des frühen und langen Sommers wegen längst gänzlich abgestorben wären.

Das folgende Verzeichniß der Ausgangs Decemb. in Blüthe stehenden Gewächse, wurde von dem Herrn Subregens Ring mit Fleiß zusammen getragen, und uns von demselben gütigst mitgetheilt: *Sonchus oleraceus*, *Thlaspi Bursa Pastoris*, *Alyssum incanum*, *Senecio vulgaris*, *Alsine media*, *Bellis perennis*, *Erodium cicutarium*, *Lamium album*, *L. purpureum*, *Poa trivialis*, *P. annua*, *Urtica urens*, *Apargia autumnalis*, *Sherardia arvensis*, *Carduus acanthoides*, *Gnaphalium arenarium*, *Potentilla verna*, *Leontodon Taraxacum ex surculis novis*. *Ranunculus sceleratus*, *Achillea millefolium*.

Im Gräfl. Sternbergischen Garten blüheten: *Lotus tetragonolobus*, *Dianthus caryophyllus flore pleno*, *D. carthusianorum*, *Cytisus supinus*, *Pyrus Malus*. Im botanischen Garten: *Borago officinalis*, *Senecio rupestris*, *Erica herbacea*, *Centaurea montana*, *Tussilago nivea*, *Vicia Faba*, *Helleborus viridis*, *H. niger*, *Potentilla recta*, *Iberis amara*, *Viola tricolor*, *Euphorbia Lathyris*, *E. Peplus*, *E. Helioscopia*, *Cheiranthus chius*. Im Seminar-Garten: *Cheiranthus Cheiri*, *Ch. incanus*, *Primula officinalis*, *Calendula officinalis*, *Scabiosa atropurpurea*, *Nigella damascena*, *Anthemis nobilis*.

Wenn nun aus diesem Verzeichnisse die meisten auch als verspätete Herbstlinge anzusehen sind, so müssen doch folgende als wirklich aufblühende Frühlingspflanzen betrachtet werden: *Helleborus viridis* mit vollkommen geöffneten Blumen. *Erica herbacea*, im botanischen Garten im Launde, hie und da im Wäldern, in voller Blüthe. *Tussilago nivea* hat zum Theil völlig abgeblühet, *Bellis perennis* ist durchaus mit frischen Blüthen besetzt.

Regensburg den 31 Dec. 1806.

3. Anzeigegen.

Die medizinische Gesellschaft zu Toulouse hat einen Preiss von 300 Franken auf die beste Beantwortung folgender Frage gesetzt: „Welches sind die einheimischen Pflanzen, die am vortheilhaftesten die China, (*Cinchona officinalis* Linn.) und deren verschiedene Arten ersetzen können.“ Man verlangt die Beibehaltung der Linneischen Namen und eine kurze und bestimmte Angabe der Thatsachen und Beobachtungen, welche beweisen dass die anzugebenden Pflanzen in intermittirenden Fiebern gute Dienste geleistet. Die Preissschriften müssen vor dem ersten August 1807 dem Hrn. Tarbes, Generalsecretair der Gesellschaft, postfrei zugeschickt werden. Paris den 15 Dezemb. 1806.

Wenn nun aus diesem Verzeichnisse die meisten auch als verspätete Herbstlinge anzusehen sind, so müssen doch folgende als wirklich aufblühende Frühlingspflanzen betrachtet werden: *Helleborus viridis* mit vollkommen geöffneten Blumen. *Erica herbacea*, im botanischen Garten im Launde, hie und da im Wäldern, in voller Blüthe. *Tussilago nivea* hat zum Theil völlig abgeblühet, *Bellis perennis* ist durchaus mit frischen Blüthen besetzt.

Regensburg den 31 Dec. 1806.

3. Anzeigegen.

Die medizinische Gesellschaft zu Toulouse hat einen Preiss von 300 Franken auf die beste Beantwortung folgender Frage gesetzt: „Welches sind die einheimischen Pflanzen, die am vortheilhaftesten die China, (*Cinchona officinalis* Linn.) und deren verschiedene Arten ersetzen können.“ Man verlangt die Beibehaltung der Linneischen Namen und eine kurze und bestimmte Angabe der Thatsachen und Beobachtungen, welche beweisen dass die anzugebenden Pflanzen in intermittirenden Fiebern gute Dienste geleistet. Die Preissschriften müssen vor dem ersten August 1807 dem Hrn. Tarbes, Generalsecretair der Gesellschaft, postfrei zugeschickt werden. Paris den 15 Dezemb. 1806.

(Der hier bestimmte Zeitpunkt der gründlichen Beantwortung dieser Frage dürfte wohl zu kurz seyn. Zwar ist es bekannt, dass man schon seit längerer Zeit, vorzüglich in Deutschland, die Eichenrinde, Rosskastanienrinde, die verschiedenen Weidenrinden, die Benedictenwurz und andere Vegetabilien als sogenannte China-Surrogate benutzt hat; allein schwerlich dürften hierüber so genaue Versuche angestellt worden seyn, als es jene Gesellschaft zu verlangen scheint. Ueberhaupt aber dürfte es in dieser Sache sich wie mit den Kaffee-Surrogaten verhalten; wir haben viele Vegetabilien die statt desselben empfohlen werden und auf ähnliche Weise benutzt werden können; aber bis jetzt noch kein einziges, welches ihn in allen Stücken gleich käme.)

* * *

London. Hr. Brown, welcher von England aus mit dem Kapitain Flinders nach Neuholland gieng, und eine geraume Zeit daselbst verweilte, ist nun zurückgekommen, und hat einen grossen Schatz von Naturprodukten mit sich gebracht. Er sammelte daselbst an 2000 Arten von Gewächsen, und arbeitet nun an einer Flora von Neuholland. Dr. Buchenau, welcher sich einige Jahre in Ostindien aufhielt, hat im Königreiche Mysore wichtige Entdeckungen im Pflanzenreiche gemacht, und viele Zeichnungen nach Engelland mitgebracht. So ist also das Pflanzenreich immer ein wichtiger Gegenstand wissbegieriger Reisenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: [6_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen und Aufsätze 1-16](#)